

Workshop des Normenkontrollrats Baden-Württemberg

Bürokratieentlastung im Ehrenamt

Der Normenkontrollrat Baden-Württemberg führt am 6. Juni in Ettlingen einen von vier Workshops durch, um von Ehrenamtlichen weitere konkrete Entlastungsmöglichkeiten für Vereine und das Ehrenamt zu erfahren und gemeinsam Verbesserungsvorschläge zu erarbeiten. „Wir wollen uns durch das direkte Gespräch mit den Vereinsmitgliedern und Ehrenamtlichen ein Bild von den aus ihrer Sicht größten Bürokratiebelastungen machen“, so die Vorsitzende des Normenkontrollrats Dr. Gisela Meister-Scheufelen.

Die Workshops werden im Rahmen einer Studie zum Bürokratieabbau bei Vereinen und Ehrenamt gemeinsam mit der Prognos AG durchgeführt. Eingeladen sind jeweils 30 Vereinsvertreterinnen und -vertreter. Ziel ist es, erste Ergebnisse der Studie zu diskutieren und weiterzuentwickeln.

Der Normenkontrollrat Baden-Württemberg beabsichtigt, die Studie bis zum Herbst abzuschließen und der Landesregierung mit konkreten Empfehlungen zur Entlastung von Ehrenamtlichen zu übergeben.

„Was blüht denn da?“

Zu einem Spaziergang über den Ettlinger Friedhof hatte der Hospizdienst eingeladen. Die Floristin Katja Awosusi vom Info-Center in Karlsruhe hatte einen Weg über den Friedhof ausgesucht, an dem sie den Anwesenden vielerlei Blumen und Pflanzen zeigte, ihre Blüten erklärte und auf die Farbigkeit hinwies.

Sie begann den Rundgang an der Zeder. Dieser Baum ist über 1000-jährig und Sinnbild für Leben und Tod. Er steht für Stärke, Schönheit und ewiges Leben. Einige Schritte weiter wurden verschiedene Bodendecker auf den Gräbern angeschaut; diese symbolisieren Anhänglichkeit. Das kleine Veilchen wird in unterschiedlichen Sorten auf der ganzen Welt angepflanzt. Das fleißige Lieschen hat seinen Namen von der Ausdauer seiner Blütezeit. Die Gänseblümchen stehen für Mutterliebe, weil sie sich abends schließen und damit beschützend sind. Was Efeu festhält, lässt es nicht mehr los und ist doch kein Schmarotzer. Während früher für die Christen das Grab mit Efeu ausgelegt wurde, waren für die Heiden Zypressen vorgesehen. Immergrün deutet auf die Ewigkeit hin.

Die Bedeutung der Pflanzen in der Grabgestaltung und am Wegrand hat die Anwesenden sehr beeindruckt. Zum ersten Mal konnten die Teilnehmer/Innen zum besseren akustischen Verstehen einen Tour Guide benutzen.

Frau Felber bedankte sich sehr herzlich bei Frau Awosusi für den aufschlussreichen Rundgang und bei den Anwesenden für das rege Interesse.

Spatenstich für klimafreundliche Wärme

Baubeginn des Herzstücks im Nahwärmenetz „Musikerviertel“



Beim Spatenstich für die Heizzentrale auf dem Gelände des Beruflichen Bildungszentrums u.a. mit OB Arnold, Kreiskämmerer Watteroth und Stadtwerkegeschäftsführer Oehler.

Am Dienstag dieser Woche haben Oberbürgermeister Johannes Arnold, Dezernent Ragnar Watteroth als Vertreter des Landkreises Karlsruhe, Bürgermeister Dr. Moritz Heidecker, der Geschäftsführer der Stadtwerke Ettlingen, Eberhard Oehler, Birgit Schwegle, Geschäftsführerin von der Karlsruher Umwelt- und Energieagentur sowie Mitglieder des Aufsichtsrates der Stadtwerke mit einem Spatenstich den Baubeginn der Heizzentrale auf dem Gelände des Beruflichen Bildungszentrums eingeläutet.

Die Heizzentrale wird mit ihren zwei Pelletkesseln, einem Biogaskessel und dem 100 Kubikmeter fassenden Wärmespeicher das Herzstück des Nahwärmenetzes im Musikerviertel sein. Ab dem kommenden Frühjahr soll dieses Wärmesetz das BBZ (Berufsbildungszentrum), die Wilhelm-Lorenz-Realschule sowie Wohneinheiten von Baugenossenschaften und Privathaushalte zuverlässig mit Wärme versorgen – zu 97 Prozent erzeugt aus in der Region gewonnenen Erneuerbaren Energien und damit weit klimafreundlicher, als es die gesetzlichen Ziele fordern. Über 1 770 Tonnen CO₂ wird mit dieser Heizzentrale eingespart. Ein „klimapolitischer Paukenschlag“, so OB Arnold und Watteroth unterstrich, dies sei ein Leuchtturmprojekt nicht für Ettlingen, sondern für den ganzen Landkreis, wo es derzeit 25 an der Zahl gebe. Bruchsal und Kronau folgen als nächste, ließ der Kreiskämmerer wissen.

„Rund 5,6 Millionen Euro werden hier investiert“, merkte Oehler an, vom Bundesumweltministerium kommen 4,1 Millionen Euro-Fördermittel der Nationalen Klimaschutzinitiative. Die größte Einzelförderung, unterstrich der Stadtwerkechef.

Für Oehler und Watteroth ist dieser Bau überdies ein Zeichen dafür, dass „wir uns schon längst auf den Weg gemacht haben“. Die Energiewende kann für Oehler nur von unten nach oben gelingen.

Parallel zum Bau der Heizzentrale ist die Errichtung des 1,1 Kilometer langen Leitungsnetzes bereits in vollem Gange und wird, wie auch die Solarthermie-Anlage auf dem Dach des BBZ, bis zum Frühjahr 2020 abgeschlossen sein. Neben den beiden Schulen mit 3.200 Schülern profitieren dann auch die Bewohner von 35 Mehrfamilienhäusern und einige Unternehmen im Musikerviertel von der zuverlässigen Wärmeerzeugung, die nicht nur besonders klimafreundlich, sondern auch unabhängig von der künftigen Preisentwicklung bei Erdöl, Erdgas und Kohle ist. Mittel- bis langfristig ist der Anschluss von mindestens 65 weiteren Wohnungen und öffentlichen Einrichtungen geplant, so Dr. Stefan Blüm Leiter Energiedienstleistungen bei den Stadtwerken. Rund 23 Meter hoch wird der Schornstein sein.

Eine wichtige Partnerin des Projektes ist die Umwelt- und Energieagentur, sie war nicht nur Initiatorin, sondern auch Moderatorin und Koordinatorin. Sie hat die Hürden bei dem Förderantrag zur Seite geräumt.

Das Nahwärmenetz wird seit 2017 als Projekt einer Partnerschaft zwischen der Stadt, den Stadtwerken Ettlingen und dem Landkreis Karlsruhe geplant und umgesetzt. Es ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg des Landkreises, bis im Jahr 2050 unterm Strich komplett ohne CO₂-Emissionen auszukommen, erläuterte Watteroth.